Provenienzforschung…

…als bibliothekarisches Handlungsfeld

von **ROBERT LANGER**

Die Provenienzforschung fragt nicht nur nach dem Woher eines Mediums, sondern ermöglicht im Idealfall aus den Ergebnissen eine Antwort auf die Frage nach dem Wohin. Dieser Wissenschaftsbereich bringt damit nicht nur Archive in eine neue Ordnung, sondern kann zudem Geschichte aufräumen.

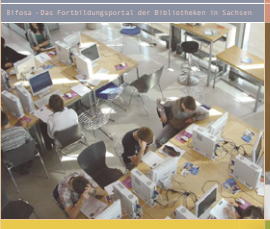
Herkunft aber bleibt stets Zukunft. – Kürzer und gleichzeitig tiefgründiger als mit diesen Worten des Philosophen Martin Heidegger lässt sich der Sinn von Provenienzforschung kaum ausdrücken. Der Forscher schaut zurück, und damit er etwas finden kann, muss es schon etwas gegeben haben. Jede wissenschaftliche und jede öffentliche Bibliothek mit Altbestand hat eine oft Jahrhunderte alte Geschichte. Dies bedeutet auch, dass die Bibliotheksbestände ebenfalls eine solch lange Geschichte aufweisen. Neben der moralisch notwendigen Klärung der Eigentumsverhältnisse (Bibliotheken sind Besitzer, aber nicht immer Eigentümer ihrer Bestände) und gegebenenfalls einer Restitution der im Laufe der Geschichte unrechtmäßig in den Bestand gelangten Bücher kann Provenienzforschung zu einer rückbesinnenden Neuorientierung im Bibliothekswesen und auch in deren Wissenschaft Entscheidendes beitragen.

Provenienzforschung ergründet die Geschichte der Bücher. Sie gehört zum Inventar bibliothekswissenschaftlicher Arbeit und steht für die Verantwortung von Einrichtung und Träger für die Bestände. Provenienzforschung wird die bibliothekarische Arbeit der nächsten wenigstens 20 Jahre begleiten und muss mittel- bis langfristig in den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken verankert werden. So wird im Zuge der Aufarbeitung der Geschichte des 20. Jahrhunderts die Rückgabe von geraubten und entwendeten Büchern eine Aufgabe sein, was einen ethischen Akt des verantwortlichen Umgangs mit unserer Vergangenheit bedeutet.
Aber Provenienzforschung kann weit mehr. Sie arbeitet die Institutionshistorie auf, stellt Zusammenhänge dar und versucht die Bestandsgeschichte zu klären. Jede Bibliothek kann dabei nur gewinnen, denn über Jahrhunderte bereicherten Stiftungen, Schenkungen, Nachlässe und Zusammenlegungen die Büchereien. Hier lassen sich Bücher-Biografien und Sammlungszusammenhänge mit lokalem beziehungsweise regionalem Fokus erforschen.

Eine kooperative inhaltliche Vernetzung von Bibliothek, Museum und Archiv, die im kommunalen Bereich verwaltungstechnisch sowieso existiert, würde die Bibliothek als Bildungspartner wieder ins Spiel bringen. Diese Rolle haben sich Bibliotheken zunehmend aus der Hand nehmen lassen. Doch nur, wenn Einrichtungen erkennen, dass sie neben allen notwendigen Neuerungen auch auf ihr ureigenstes Potenzial bauen müssen, werden sie mit Beständigkeit durch die digitale Revolution gehen. Der Mensch ist kein ausschließliches Informationswesen. Er braucht nicht nur Wissen, denn Wissen ist nicht zu verwechseln mit Bildung. Diese speist sich aus Wissen und entsteht, wenn sich neues an bereits vorhandenes Wissen kreativ anbindet.
Eine bekannte Regel der Lernforschung empfiehlt, in Bildungsprozessen möglichst viele Sinne anzusprechen. Gut gemachte Bücher und auch die gute alte Schallplatte erleben wieder Aufwind. Die Gründe dafür mögen nicht nur in der Gegenpendelbewegung liegen, sondern vielmehr in der Konstitution des Menschen zu suchen sein. Dieser möchte nicht nur unterhalten werden oder Information einfach nur aufnehmen. Nein, er erfreut sich ebenso am Aussehen, dem Geschmack, der Haptik, eben der (subjektiven) Qualität der Dinge. Und dann geschieht manchmal das, wofür Bibliotheken von Anbeginn an stehen: Sie sind nicht nur ein Ort, an dem man Medien- und Informationsdienste nutzen kann. Sie sind ebenso der traditionsreiche Ort, an dem Bildung ermöglicht wird. Tradition meint hier Beständigkeit und Veränderung: Das Schöpfen aus dem Alten, erweitert um das Neue, um Zukunft zu gestalten.



ROBERT LANGER













BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen





Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz



